

## Buchbesprechung

Hermann Scheer: Der energetische Imperativ. 100 % jetzt: Wie der vollständige Wechsel zu erneuerbaren Energien zu realisieren ist. Kunstmann Verlag, München 2010. 272 Seiten. 19,90 Euro.

Am 14. Okt. 2010 ist Hermann Scheer im Alter von 66 Jahren überraschend verstorben. Als Träger des Alternativen Nobelpreises, Gründer und Präsident von EUROSOLAR und langjähriges Mitglied des Deutschen Bundestages galt er vielen als Hoffnungsträger für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Sein letztes Buch erschien Mitte September 2010, hochaktuell mitten in der Debatte um das neue Energiekonzept der schwarz-gelben Bundesregierung mit der Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke.

Während die Befürworter der Laufzeitverlängerung von einer "Brückentechnologie" sprechen und aus Gründen der Versorgungssicherheit erst auf einen späteren Umstieg auf die Nutzung der Erneuerbaren setzen, sprechen die Gegner von einer schwerwiegenden Behinderung des weiteren Ausbaues erneuerbarer Energien. Beide Seiten reklamieren die wirtschaftliche und ökologische Vernunft für sich. Alle behaupten sie, ihre Politik diene der Rettung des bedrohten Weltklimas. Die Kontroverse ist schwierig und für die Öffentlichkeit kaum noch nachvollziehbar.

In dieser verwirrenden Auseinandersetzung bezieht nun das Buch von Hermann Scheer, wie nicht anders zu erwarten war, eine klare Position: für eine schnelle Energiewende mit 100%iger Versorgung aus erneuerbaren Energien und Verzicht auf weitere Nutzung atomarer und fossiler Technologien. Scheer bezieht sich historisch auf den "energetischen Imperativ" des Nobelpreisträgers und Chemikers Wilhelm Ostwald als Naturgesetz: Da sich die fossilen Energieträger unweigerlich aufbrauchen, kann eine dauerhafte Wirtschaft nur auf die regelmäßige Energiezufuhr der Sonnenstrahlung gegründet werden. Mit diesem langfristig nicht hintergehbaren Naturgesetz und dem "kategorischen Imperativ" des Philosophen Immanuel Kant als Sittengesetz begründet Hermann Scheer dann im weiteren seinen energetischen Imperativ: "Jeder will in sauberer Luft leben, weshalb auch keiner die Luft anderer verschmutzen dürfte. Ostwald sieht in Kants Imperativ ein Sittengesetz, während sein Imperativ naturgesetzlich ist. Ob ein Sittengesetz beachtet wird oder nicht, ist eine moralische Frage. Sie entscheidet über die Qualität des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Ein Naturgesetz lässt und dagegen keine Wahl" (S. 32).

Schärfer noch als in seinen vorangegangenen Büchern setzt sich Scheer kritisch mit dem "politisch-energiewirtschaftlichen Komplex" (analog zum politisch-militärischem Komplex) auseinander, der als Verlierer einer schnellen dezentralen Energiewende mit verschiedenen Strategien der Verlangsamung, mit "brüchigen Brücken" wie Atomkraftwerks-Laufzeitverlängerung und CCS, der CO<sub>2</sub> Speicherung, mit "pseudoprogessiven Bremsen" wie Desertec, "Seatec" oder dem "Supergrid-Konzept" an zentraler Stromerzeugung festhalten möchte.

In Zeiten, wo inzwischen alle Welt "mit Sympathie wie für schönes Wetter" von erneuerbaren Energien redet, so Scheer in seiner Einleitung, reicht die vergleichende Gegenüberstellung regenerativ (=gut) - fossil (=schlecht) nicht mehr aus. Es geht vielmehr um das Management des beschleunigten 'Energiewechsels als gesamtpolitischer Herausforderung'. Dazu hinterfragt Scheer in seiner umfangreichen Bestandsaufnahme kritisch Zweckaussagen sogenannter Energieexperten sowie den "Scheinkonsens" über die Energiewende in der jetzigen "Hybridphase" zwischen erneuerbaren und konventionellen Energien auf dahinter liegende Machtstrukturen, Besitzstände und Interessen. In den Mittelpunkt rückt dabei "die Diskussion über 'dezentrale oder 'zentrale'

Strukturen einer Energieversorgung mit erneuerbaren Energien" ( S. 25) und damit "unweigerlich ein Konflikt zwischen zwei unterschiedlich funktionierenden Energiesystemen" (S. 60).

Für Scheer geht es darum, den "bestehenden energiewirtschaftlichen Handlungsrahmen aufzubrechen", der allzu lange von absurd falschen Prognosen und konventionellem Energiedenken einer gläubigen Community aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, eben dem "politisch-energiewirtschaftlichen Komplex", dominiert wurde und noch immer wird. Scheers Entlarvung der Energieexperten, der internationalen Energie-Agenturen, des Selbsterhaltungstriebes der nuklearen Community, der Wettbewerbslügen über erneuerbare Energien ist spannender als ein Krimi. Eine Manipulation betrifft z. B. die den Bürgern unterbreitete Geschichte von der Stromverteuerung, die auf die Förderung von photovoltaischen Solaranlagen nach dem EEG zurückzuführen sei. Dabei wird verschwiegen, mit welchen Unsummen, ganz zu Schweigen von den ökologischen und gesellschaftlichen Folgekosten, der fossil-atomare Energiekomplex gefördert wurde und wird. Gleiches gilt für die Analysen der versuchten Auswegstrategien wie Klimagipfel, Emissionshandel, CCS- oder Atomkraftwerke als Brücken sowie der neuen Desertec- und Nordsee- Supergridprojekte als neuer „Gigantomanie" (S. 133 ff).

Die beschleunigte und dezentrale Gestaltung des Wechsels zu erneuerbaren Energien benötigt nach Hermann Scheer "freie Entfaltung statt technokratischer Planifikation". Anders formuliert: "Politische Konzepte zur Mobilisierung erneuerbarer Energien müssen deshalb die volkswirtschaftlichen Vorteile (z. B. Verminderung der teuren Energieimporte K.H.) in einzelwirtschaftliche Anreize übersetzen" (S. 63). Das verlangt u. a. nach wie vor einen bleibenden Vorrang für erneuerbare Energien im Strommarkt (statt der schleichenden Verwässerung des EEG K.H.), in der Raumordnungspolitik und in der öffentlichen Bauplanung. Die Energiesteuern müssen sich in eine Schadstoffbesteuerung umwandeln und bei der stringenten Gestaltung der "Energieversorgung als Gemeinschaftsgut" spielen die Energieeffizienz und die kommunale Energieversorgung die zentralen Rollen. Damit lassen sich dann die vier spezifischen Qualitäten und das wachsende technologische Potential für Energieautonomie freisetzen:

- das Zusammenspiel von Energiegewinnung und Erzeugung in einem System,
- das räumliche und zeitliche Zusammenspiel von Energiegewinnung, -speicherung und -nutzung mit energieökonomischen kurzen Wegen (smart grid),
- gleiche Produktivität von Solarstromanlagen im Mini- wie im Großformat, weil die Produktivitätssteigerung in deren Produktion und nicht im Einsatz erfolgt,
- die Integration von Solartechnik in Bauprodukte (Glasfassaden von Hochhäusern, Dächer, Fenster...), so dass nur noch minimale Zusatzkosten anfallen (S. 161).

Scheers Visionen werden deutlich, wie schon im Film "Die vierte Revolution - Energieautonomie": Jeder Baukörper wird zur Gewinnung solarer Energien genutzt, die Windkraft erhält an Autobahntrassen neue Flächen, Millionen von Elektroautos dienen als dezentrale Stromspeicher, die chemische Industrie konvertiert vom Mineralöl zu Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen, landschaftssparende "Infrastruktursynergien" verbinden Verkehr Energie- und Wasserversorgung, was allerdings eine Vergesellschaftung der Stromnetze statt ihrer Betreibung durch private Oligopole voraussetzt. Selbst Schiffe, die bisher als Schwerölverbrenner eher den Charakter von "Sondermüllverbrennungsanlagen" haben, erhalten mit Pflanzenöl, Wind, Wellen und Sonne neue Antriebsoptionen.

Die regional und national bezogenen Vorschläge ergänzt Hermann Scheer um internationale und globale Visionen, wie z. B. die Befreiung der Entwicklungsländer aus ihrer "Energietragödie", "Desert Economy" statt Desertec für die Wüstenländer und neue "weltförderale Initiativen zum Energiewechsel" wie z. B. 0 Zins für 0 Emissionsentwicklungen, CO<sup>2</sup> Rückholaktionen durch nachhaltige Land- und Forstwirtschaften, internationale Ausbildungsoffensiven und eine

internationale Postgraduierten- Universität für erneuerbare Energien. Mag man auch über einzelne Vorschläge aus Scheers "produktiver Fantasie" kontrovers diskutieren, insgesamt sind sie für die energiepolitische Debatte national und international sinnstiftend und zukunftsweisend.

Da es Aufgabe einer Rezension ist zum Lesen eines Buches zu motivieren und nicht seine Lektüre zu ersetzen sollen diese Hinweise zur Realisierung des beschleunigten Wechsels als Appetitanreger reichen.

Für jeden, der sich als Energieverbraucher kein X mehr für ein U vormachen lassen will und der sich als Mitgestalter einer demokratisch, sozial und ökologisch zukunftssicher gestalteten Gesellschaft sieht, ist der "Energetische Imperativ" von Hermann Scheer Herausforderung und Verpflichtung.

Für die Berufsbildung sollte das Buch in den direkt energiebezogenen Berufen zur „Pflichtlektüre“ gemacht werden, weil das berufliche Denken und Handeln für Energieeffizienz und erneuerbare Energien mehr voraussetzt als die Beherrschung der technologischen Grundlagen. Methodisch kann es gut durch den Film "Die 4. Revolution - Energy Autonomy" eingeleitet werden, für den es bereits gute Unterrichtsmaterialien gibt ( [http://www.4-revolution.de/downloads/4Revolution\\_Schulmaterial.pdf](http://www.4-revolution.de/downloads/4Revolution_Schulmaterial.pdf) ).